

**Climate Variability, Climatic Change and Societal Consequences:
The Dis-cussion at the Turn of the Last Century**

**Klimaschwankungen, Klimaänderungen und gesellschaftliche Folgen:
Die Diskussion zum Ende des letzten Jahrhunderts**

N. Stehr, H. v. Storch, M. Flügel

Abstracts:

Toward the end of the nineteenth and at the beginning of twentieth century significant discussions occurred among geographers, meteorologists and „climatologists“ concerned with the notion of climate variability (Klimaschwankungen) and anthropogenic climate change (Klimawandel/Klimaänderungen), for instance, due to deforestation and reforestation. We identify two protagonists of this debate, Eduard Brückner and Julius Hann, who both accept the notion of climate variability on the decadal scale, but respond in very different ways to the discovery of climate change. Brückner assessed the impact of climate variability on society (e.g., on health, the balance of trade, emigration to the USA), and tried to bring these to the attention of the public, whereas Hann limited himself to the immediate natural scientific problem of monitoring and documenting climate variability.

We suggest that these discussions and the formation of national governmental and parliamentary committees almost 100 years ago, are not merely of historical interest. In view of presents discussion of climate variability and anthropogenic climate change, and the need for of adequate socio-economic response strategies, past and now neglected arguments may prove important for methodological and theoretical as well as for practical reasons. The past discussions represent a significant social and intellectual analogy for the present situation.

Zusammenfassung:

Ende des neunzehnten und Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts fand unter Geographen, Meteorologen und „Klimatologen“ eine wichtige Diskussion über die Bedeutung von Klimaschwankungen einerseits und von der Menschheit verursachte Klimaänderung andererseits statt, z. B. in Folge von Entwaldungen und Wiederaufforstungen. Wir stellen zwei Wortführer dieser Debatte vor, Eduard Brückner und Julius (von) Hann, die beide die Bedeutung von Klimaschwankungen in Zehnjahresskalen anerkannten, aber sehr unterschiedlich über Klimaänderungen dachten. Brückner sah die Auswirkung von Klimaschwankungen auf die Menschheit (z .B. Gesundheit, Wechselwirkung im Handel, Emigration nach den USA) und versuchte dies der Öffentlichkeit bewußt zu machen, während Hann sich darauf beschränkte, das Problem naturwissenschaftlich zu verfolgen und zu dokumentieren.

Wir meinen, daß jene Diskussionen und die Bildung von staatlichen und parlamentarischen Komitees vor nunmehr fast 100 Jahren nicht nur von historischem Interesse sind. Mit Blick auf die gegenwärtige Diskussion über Klimaschwankungen und anthropogene Klimaänderungen und auf die Notwendigkeit, angemessene sozio-ökonomische Strategien zu entwickeln, könnten damalige und bisher unberücksichtigte Argumente eine neue Bedeutung für methodolische und theoretische sowie auch für ganz praktische Ansätze bekommen. In die damaligen Diskussionen liegt eine wichtige gesellschaftliche und intellektuelle Analogie zur gegenwärtigen Situation.